

IMPULS

31. August 2024

Erinnern Sie sich noch an „Clementine“, die seit etwa 1970 18 Jahre lang für ein Waschmittel Werbung machte (ich will wirklich keine Schleichwerbung machen). Sie kommt in eine Normalfamilie und verspricht einer guten Hausfrau und ihrem nicht ganz mit dem Zustand seines Hemdes zufriedenen Ehegatten mehr als nur ein sauberes, sondern ein porentief reines Oberhemd, mit dem Slogan: „Nicht nur sauber, sondern rein“. Eheglück



durch porentiefe Reinheit der Wäsche ... Hier wird also der Unterschied zwischen sauber und rein dramatisiert. - Im Evangelium vom Sonntag geht es ums Händewaschen, Tischsitten, um reine Oberflächen von Bechern, doch nicht um hygienische, sondern um rituelle Vorschriften. Es geht um Äußeres, man könnte sagen: um religiöse Äußerlichkeiten. Lohnen solche Nichtigkeiten, dass man sich streitet? Müssen wir nicht tiefer bohren? Ist Religion nicht Herzessache? Und zählen nicht vor allem die „inneren Werte“?

Herzwäsche

Wenn wir uns begegnen nehmen wir als erstes die „Oberfläche“ des anderen wahr. Als im 19. Jahrhundert die Röntgenstrahlen erfunden wurden und Menschen ein ungeahnter Tiefblick ermöglicht wurde, war diese Methode ein Segen der modernen Medizin. Und im Gottesdienst wagen wir uns unter die Augen dessen, der – wie mit Röntgenaugen – mein Inneres abtastet, mein Herz inspiziert. Da ist also einer, den geht meine Innenwelt sehr wohl etwas an! Ein Arzt ist da, der sorgt sich um das, was in mir steckt und aus mir herauskommt. Der, der mein Herz schuf, ist vital an dem interessiert, was verborgen ist. Ich trete unter die Augen Jesu, in den Behandlungsraum des Glaubens, und halte mich in das Gegenlicht Gottes. Denn ich bin behandlungsbedürftiger, als ich ahne. Und ER bittet: Zeig, ja „gib mir dein Herz“! ER durchschaut mich, das äußere Getue, die Oberfläche. Er berührt mich, egal, ob mein Outfit sauber oder unrein ist. Sein Blick durchdringt meine Rüstung, meine Elefantenhaut, meine Fassaden, ist auf meinen Kern gerichtet. Ihn will er behandeln; denn er weiß besser als ich, welcher guter Geist in meinem Inneren wohnt – oder auch, welche üble Macht in mir haust und nach außen tritt. Aber, ER will mein Herz erneuern, es in Liebe baden.

Ich wünsche uns allen ein in Liebe gebadetes Herz!

Jürgen Behr

Jürgen Behr, Pfarrer

